

# «Gebührengeld anders aufteilen»

Verleger Peter Wanner erhebt an der Generalversammlung Forderungen zur SRG

VON MATHIAS KÜNG

Über 200 Aktionärinnen und Aktionäre sowie zahlreiche Gäste fanden sich gestern Abend bei prächtigstem Maiwetter auf Schloss Lenzburg zur Generalversammlung der AZ Medien AG ein, Herausgeberin unter anderem dieser Zeitung. Verleger Peter Wanner durfte allen voran den Aargauer Regierungsrat Roland Brogli, Ständerat Philipp Müller sowie Müllers Vorgängerin im Amt, Christine Egerszegi, den Lenzburger Stadtpräsidenten Daniel Mosimann und viele weitere Gäste sowie die Aktionäre begrüßen.

Anders als im Vorjahr musste Wanner keinen Verlust erklären. 2015 resultierte ein leichter Gewinn: «Wir sind zurück in den schwarzen Zahlen.» Das sei erfreulich, zufrieden sei man aber noch nicht. Wanner peilt einen Betriebs-Cashflow (dieser erfasst das operative Ergebnis vor Abschreibungen) von 12 Prozent an. Wenn das gelingt, so Wanner, «sind wir in der Lage, die geplanten Investitionen samt Abschreibungen mit eigenen Mitteln zu finanzieren». Das Unternehmen habe viele Baustellen. Letztes Jahr war es die neue Druckmaschine in Aarau. Die erhöhte das Druckvolumen um 50 Prozent, gleichzeitig musste man aber die Leute auf der neuen Maschine ausbilden. Wanner rückblickend: «Ein bisschen viel auf einmal.» Zu Watson sagte Wanner, damit habe man das innovativste Online-Portal der Schweiz lanciert. Dieses erreicht heute 1,3 Millionen Unique Clients im Monat. Wenn es gelinge, den Traffic in den nächsten zwei Jahren zu verdoppeln, werde Watson rentabel sein. Bereits sei Watson zu einer Marke geworden.

Die Aktionäre hiessen Jahresbericht, Jahres- und Konzernrechnung einstimmig gut. Ebenso wurde der Ausschüttung einer Bruttodividende in Gesamthöhe von 1,134 Millionen Franken zugestimmt. Dies entspricht 15 Prozent des Nominalkapitals bzw. 15 Franken pro Aktie. Schliesslich wurden Peter Wanner, Philip Funk, Kaspar Hemmeler, Michael Wanner und Hans-Peter Zehnder in globo für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren als Mitglieder des Verwaltungsrats gewählt.

## Inhalte und Qualität an erster Stelle

In einem Grundsatzteil seiner Ansprache erläuterte Wanner, als Medienunternehmen bespiele man ganz bewusst die vier Kanäle Print, TV, Radio und online: «Die Inhalte und deren Qualität sind uns wichtig, sie kommen an erster Stelle.» Die Mission sei, die Bürger und Bürgerinnen im Verbreitungsgebiet sachgerecht, ausgewogen



Verwaltungsratspräsident Peter Wanner spricht vor den Aktionären auf Schloss Lenzburg.

ALEX SPICHALE

und pointiert zu informieren, so der Verwaltungsratspräsident weiter: «Wir glauben an die aufklärerische Funktion der Medien und an deren kritisches Wächteramt.» Auch als private, kommerziell finanzierte Medien erbringe man im Verbreitungsgebiet einen Service public, und nicht nur die öffentlich finanzierte SRG, die dieses Wort grosssprecherisch im Mund führe und für ihre Programme 1,2 Milliarden Franken Gebühren kassiert.

Derweil erhielten die beiden regionalen TV-Stationen Tele M1 und TeleBärn der AZ Medien AG, die beide eine Konzession mit Leistungsauftrag haben, je 2,3 Millionen Franken Gebühren, ab nächstem Jahr etwas mehr. Wanner kritisch Richtung Bern: «Das sind Brosamen, lächerlich wenig Mittel im Vergleich zu den Ressourcen, die den SRG-Sendern zur Verfügung stehen.» Ein Wettbewerb finde nicht wirklich statt, so Verleger Wanner, «und wenn, dann wird er mit sehr ungleich langen Spiessen ausgetragen».

# 1,13

Millionen Franken Bruttodividende werden gemäss Beschluss der Generalversammlung an die Aktionärinnen und Aktionäre ausgeschüttet. Der Bilanzgewinn 2015 betrug insgesamt 4,4 Millionen Franken. Davon werden 3 Millionen an die freie Gewinnreserve zugewiesen, 269 000 Franken als Vortrag auf die neue Rechnung genommen.

## «SRG ist zu gross geworden»

Die SRG sei heute ein Gigant, sie sei zu gross geworden. Sie zu redimensionieren, sei eine politisch schwierige und anspruchsvolle Aufgabe. Geht es nach Wanner, muss sich die SRG künftig auf jenen Service public konzentrieren, den der Markt nicht imstande ist zu erbringen: «Aber alles, was der Markt kann, muss die SRG nicht auch noch machen wollen.» Wanner sieht zwei Lösungsmöglichkeiten für mehr Wettbewerb: Entweder die Gebühren reduzieren oder noch besser diese anders aufteilen. Oder man könnte wie in Frankreich oder Deutschland die Werbung bei den SRG-Sendern einschränken. Wanner: «Wir hätten im Nu eine starke private TV-Szene, mehr Wettbewerb und ein besseres Gleichgewicht zwischen öffentlich-rechtlichen und kommerziell finanzierten Medien.»



Mehr Fotos vom Anlass finden Sie online.

## Aufgeschnappt

### Atemlos

«Wir haben heute eine verrückte Schnelligkeit», stellte alt Ständerrätin Christine Egerszegi fest. Als sie 1995 in den Nationalrat gewählt worden sei, habe man noch drei Tage Zeit gehabt, etwas Gesagtes zu korrigieren. «Heute im besten Fall noch eine Stunde.»



### Nahtlos

Bei Sonnenschein kamen viele zu Fuss aufs Schloss Lenzburg. So auch Pascal Koradi, neuer CEO der Aargauischen Kantonalbank. «Ich habe etwas geschwitzt», gab der Hobbyläufer zu. Seinen Arbeitsplatz in Aarau hat er bereits bezogen, im August löst er Rudolf Dellenbach nahtlos als Direktionspräsidenten ab.



### Ausnahmslos



Drei Kinder von Peter Wanner sind bei den AZ Medien tätig. Geschlossen nahmen sie an der GV teil (von links): Florian, Geschäftsführer Radio 24 AG, Anna, Inlandredaktorin bei der az, und Michael, Geschäftsführer Watson.

### Grenzenlos

Historiker Jakob Tanner sprach nach dem statutarischen Teil über das Verhältnis Schweiz - USA. Aufgewachsen war er im luzernischen Root - nah an der Grenze zum Kanton Aargau. «Wir gingen oft zum Spielen hinunter an die Reuss», erinnerte sich Tanner: «Aber wir haben das nie als Grenze wahrgenommen. Wir hatten die volle Personenfreizügigkeit!»



TEXT: MARIO FUCHS, FOTOS: MARIO HELLER

# «Wir erreichen so viele Menschen wie noch nie»

CEO Axel Wüstmann erklärt, wo die AZ Medien zulegen wollen und wie sich das Digitalgeschäft entwickelt

VON CHRISTIAN DORER

## Herr Wüstmann, die AZ Medien haben 2015 knapp 250 Millionen Franken Umsatz gemacht, aber nur 1,4 Millionen Gewinn. Warum?

Axel Wüstmann: 2014 haben wir noch 6 Millionen Franken Verlust gemacht - 1,4 Millionen Gewinn sind ein klarer Fortschritt. Wichtiger noch: Das operative Geschäft ist mit 28 Millionen Betriebscashflow und einer Umsatzrendite von 12 Prozent gesund. Der Grund für den niedrigen Gewinn liegt in den hohen Investitionen, die wir getätigt haben.

## Was erwarten Sie für 2016?

Das Jahr hat schwierig begonnen, die konjunkturelle Lage ist uneinheitlich. Wir gehen von eher leicht rückläufigen Umsätzen aus.

Wie wird sich das Online-Portal Watson verändern, nachdem Gründer Hansi Voigt das Projekt verlassen hat? Watson bleibt das innovative, urbane, etwas freche Mobile-Newsportal. Über die nächsten Jahre werden wir sicherlich noch grössere Entwicklungsschritte machen.

Was genau das sein wird, kann ich Ihnen heute noch nicht sagen. Watson hat jedenfalls noch Potenzial.

## Wann wird Watson Gewinn schreiben?

Nach aktueller Planung in rund drei Jahren. Das mit dem Gewinn ist so eine Sache: Was wir verdienen, investieren wir gleich wieder, weil der Online-Newsmarkt hart umkämpft ist.

## Abgesehen von Watson: Wie entwickelt sich das Online-Geschäft der AZ Medien?

Wir wollen das führende digitale Medienhaus in der Nordwestschweiz werden. Entsprechend wollen wir mit unseren Marken die besten digitalen Angebote in der Region bieten. Diesem Ziel sind wir einen grossen Schritt näher gekommen: Wir erreichen alleine mit dem Online-Angebot unserer Tageszeitung eine Million Menschen pro Monat - doppelt so viel wie vor drei Jahren. Damit sind wir die regionale Tageszeitung mit der grössten digitalen Reichweite in der Schweiz. Print und Online kombiniert, erreichen wir so viele Menschen wie noch nie. Darauf wollen wir aufbauen.



«Wir wollen das führende digitale Medienhaus in der Nordwestschweiz werden.»

Axel Wüstmann  
CEO AZ Medien

## Welche Auswirkungen hat die neue Vermarktungsorganisation «Admeira» von SRG, Swisscom und Ringier auf die AZ Medien?

Sie hat Auswirkungen auf den gesamten Schweizer Medien- und Werbemarkt. Auf der einen Seite entsteht Marktverzerrung, wenn ein gebührenfinanziertes Unternehmen wie die SRG exklusiv mit dem privaten Medienhaus Ringier kooperiert. Auch der Zugang zu Swisscom-Daten könnte für Nicht-Partner schwierig werden; sonst hätte «Admeira» ja keinen Vorteil. Auf der anderen Seite entsteht auch neuer Wettbewerb, etwa in der Vermittlung von TV-Werbung. Da ist «Admeira» ein weiterer Anbieter.

## Werden die AZ Medien nun auch mitmachen?

Wir prüfen immer alle Optionen. Das werden wir auch in diesem Fall tun.

## Die AZ Medien haben 2014 antizyklisch in eine neue Druckmaschine investiert. Wie läuft sie?

Bis dato sind wir sehr zufrieden mit der Investition, abgesehen von den Schwierigkeiten bei der Inbetriebnahme. Wir konn-

ten zahlreiche neue Kunden gewinnen, die Auslastung stimmt uns positiv.

## Die AZ Medien lancieren TV-Sender um TV-Sender. Was steckt dahinter?

In der Schweiz ist der TV-Konsum heute nur halb so gross wie in den Nachbarländern - da besteht Potenzial. Das Programmangebot aber nimmt rasant zu, viele TV-Boxen liefern bereits mehr als 300 Sender. Da können Sie nicht mit einem einzigen Sender bestehen. Deshalb haben wir unser nationales Angebot mit TV24 und TV25 deutlich ausgebaut. Gemeinsam mit den Regionalsendern TeleZüri, TeleBärn und Tele M1 erreichen wir täglich mehr als 600 000 Zuschauer. Damit sind wir der grösste private TV-Anbieter der Schweiz.

## Welche Pläne haben Sie mit dieser Zeitung?

Sie ist unser Zugpferd, publizistisch und wirtschaftlich - sie macht rund 40 Prozent unseres Geschäftes aus. Sie ist die Stimme der Region und gemeinsam mit der «Schweiz am Sonntag» auch über die Region hinaus. Diese Stellung wollen wir ausbauen. Und zwar auf allen Kanälen.